

Aus Zürich, Bern, Luzern, Nidwalden und St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Zürich, Bern, Luzern, Nidwalden und St. Gallen. (Korrespondenzen.)

1. Zürich. Die eidgenössische polytechnische Schule zählte im Schuljahr 1898/99 935 reguläre Studierende, 64 mehr als im Studienjahre 1897/98. Zuhörer waren während dieses Jahreskurses 455 (1897/98: 465) eingeschrieben, so daß sich die Gesamtzahl der Teilnehmer am Unterricht im Berichtsjahr auf 1390 beläuft. Im Vorjahre hatte das Institut eine Gesamtfrequenz von 1336 Studierenden zu verzeichnen. Die 935 regulären Studierenden, welche die Jahresfrequenz darstellen, verteilen sich auf die verschiedenen Abteilungen folgendermaßen: I. Bauerschule 74 (58 Schweizer, 16 Ausländer); II. Ingenieurschule 180 (107, 73); III. Mechanisch-technische Schule 322 (174, 148); IV. Chemisch-technische Schule a. technische Sektion 186 (82, 104); b. Pharmaceutische Sektion 14 (7, 7); V. Forstschule 35 (34, 1); Landwirtschaftliche Schule 57 (47, 10); Kulturingenieurschule 14 (11, 3); Schule für Fachlehrer: a. Mathematische Sektion 24 (14, 10); b. Naturwissenschaftliche Sektion 29 (19, 10). Im ganzen sind von den immatrikulierten Studenten 553 Schweizer und 382 Ausländer. Die schweizerischen Kantone sind bei den Studierenden alle vertreten mit Ausnahme von Appenzell A.-Rh. Von den Ausland-Staaten steht Oesterreich-Ungarn in erster Reihe; 90 seiner Landesangehörigen studieren am schweizerischen Polytechnikum. Im abgelaufenen Schuljahr wurden von 99 Dozenten 379 Kollegien abgehalten. Von diesen 99 Dozenten sind 65 ordentliche Professoren, 6 Honorarprofessoren und 28 Privatdozenten.

2. Bern. Das eidgenössische Justizdepartement hatte sich über die Frage auszusprechen, ob das gewerbliche, industrielle und hauswirtschaftliche Bildungswesen an der Weltausstellung in Paris zur Darstellung zu bringen sei. Es gelangte zu einer negativen Antwort: Die gewerblichen und industriellen Berufsbildungs-Anstalten haben in den Jahren 1890, 1892 und 1896 an offiziellen Ausstellungen im Inlande Teil nehmen müssen und bedürfen nun unbedingt einer Periode ruhiger Entwicklung. Wollte man sie veranlassen, in Paris auszustellen, so würde das eine sehr fatale Beeinträchtigung ihrer Wirksamkeit bedeuten. Uebrigens würde sich ein großer Teil der Schülerarbeiten nicht dazu eignen, an einer Ausstellung zu figurieren. Die Kosten endlich würden eine sehr beträchtliche Höhe erreichen. Das hauswirtschaftliche Bildungswesen der Schweiz ist erst im Beginne seiner Entwicklung und eignet sich an und für sich wenig dazu, ausgestellt zu werden.

3. Bruntrut. Ein katholisches Pensionat für die Schüler des Gymnasiums, der Realschule und der andern öffentlichen Schulen war hier schon längst notwendig. Nunmehr steht es vollendet und gesichert da. Es wird für viele Eltern zur angenehmen Erleichterung werden, wenn sie wissen, sie können hier ihre Söhne der Obhut eines würdigen Priesters anvertrauen, und bietet ihnen dazu noch Gelegenheit, die Uhrmacherei- und Agrilkulturkurse zu besuchen.

4. Luzern. Buttisholz. Die Versammlung der kath. Lehrer und Schulmänner der Sektion Nuswil erfreute sich jüngst in unserer Gemeinde eines zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder. Nachdem der Vorsitzende vorerst in warmen Worten des leider zu früh von uns geschiedenen hochw. Hrn. Pfarrer Wermelinger gedacht, folgte das Referat des hochw. Herrn Pfarrer Rottmann von Geiß, das ein prächtiges, fachkundiges und doch so volkstümliches Wort war. Der Herr Referent sprach über „Erziehungsrecht“ und schenkte hierbei hauptsächlich der Kirche, dem Elternhause und dem Staate Aufmerksamkeit. In meisterhafter Weise zeichnete hochw. Herr Pfarrer Rottmann das Wirken der Kirche auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichtes. In begeisteter und begeistender Weise sprach er über das Recht und die Pflicht der Eltern für

eine echt christliche, echt religiöse Erziehung ihrer Kinder. Nicht minder treffend waren die Worte des Herrn Referenten über die Beteiligung des Staates bei der Jugendberziehung. Besonders interessant und fesselnd wurde das Referat durch die zahlreichen Belege, die Herr Pfarrer Kottmann für seine Ausführungen brachte. Wir sahen vor unsern Augen die Gesetzgebungen der schweizerischen Kantone auf dem Gebiete des Erziehungswesens, wir bekamen einen Ueberblick über die Leistungen anderer Staaten auf besprochenem Gebiete. Das verderbliche Wirken der konfessionslosen Schule in und außerhalb unseres Schweizerlandes fand die gebührende kritische Beleuchtung. In der Diskussion, die in ausgiebiger Weise dem Referate folgte, wurde überall den Ausführungen des Hrn. Referenten beigeprägt und dessen gründliches, fachkundiges und weitausblickendes Votum in gebührender Weise verdankt. Mögen unsern Versammlungen stetsfort ähnliche Referate zu Gebote stehen zu Nutz und Frommen unserer Volksschule und damit auch unseres Volkes!

5. Ueber die Tagung der Sektion Sursee sendet ein v. Freund uns das „Vaterland“ mit einer größern Einsendung zu. Wir entnehmen derselben zu unserer Freude, daß die Tagung eine recht erfreuliche war, wiewohl der Besuch ($\frac{3}{8}$ der Mitglieder) zu wünschen übrig ließ. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den gediegenen Vortrag von H. Großrat Erni, dem beliebten und verdienten Kantonal-schul-Inspektoren. Es wird derselbe, „die Popularität des Lehrers“ betitelt, in den „Grünen“ folgen, weshalb wir auf eine weitere Darlegung verzichten.

Die Diskussion war eine sehr lebhaft benutzte, griffen doch Lehrer, Geistliche, Staatsmänner und Inspektoren ratend ein; es scheint eine recht wirkungsvolle Zusammenkunft gewesen zu sein.

6. **Nidwalden.** Schon wieder scheidet ein altbewährter Kollega aus unserer Mitte, der Hochw. Herr Pfarrhelfer Nikolaus Blättler, der seit 28 Jahren die Oberschule von Emmetten mit eiserner Ausdauer führte. Vor drei Jahren feierte die Gemeinde das silberne Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Pfarrhelfer und Lehrer und zollte ihm bei diesem Anlasse die wohlverdiente Anerkennung. Es läßt sich leicht begreifen, daß bei vorgerücktem Alter neben den Priesterpflichten die Schulbürde etwas lästig und drückend werden mußte und er deshalb eine Stelle annahm — die Kaplaneipfründe in Obbürgen — welche ihn von dieser Bürde befreite, anderseits aber genügende pastorelle Arbeit bot. Emmetten sieht seinen Pfarrhelfer und Lehrer nur mit dem größten Bedauern scheiden.

7. **Sf. Gallen.** Den 23. August starb in Bruggen, Gemeinde Straubenzell, im Alter von 80 Jahren Herr Alt-Lehrer Innocenz Sager, der seit dem Jahre 1884 aus dem aktiven Lehrerstande getreten war. Vor seinem Rücktritte aus dem Lehrerdienste wirkte er 22 Jahre segensvoll als Lehrer und Chorregent in Bruggen. Er ruhe sanft!

8. **Waldbkirch.** An der letzten Schulgemeinde hat Waldbkirch den Lehrern den Gehalt auf 1400 Fr. erhöht.

Acht Tage nach der Schulgemeinde wurde an der politischen Gemeinde ein gemeinderätliches Gutachten für Einführung der Realschule in Waldbkirch den Bürgern vorgelegt. Herr Gemeindeammann Baumgartner offerierte der Gemeinde einen Betrag von Fr. 10,000 an den Bau eines Realschulhauses. Die Bürger hätten wohl gerne das Geschenk angenommen, aber sie fürchteten die Handänderungssteuer, welche für den Unterhalt der Realschule hätte eingeführt werden müssen. So wiesen sie trotz der schönen Offerte den ganzen Antrag zurück. Nun wird die Realschulfrage für Waldbkirch wohl wieder für viele Jahre Ruhe haben.